

Hausmitteilung

5. April 1999

Betr.: Balkankrieg

Das erste Opfer des Krieges ist – so heißt es – die Wahrheit. Meist ist die aber schon vorher tot, haben Desinformation und Propaganda das Feld für den Konflikt bereitet. Wenn dann die Bomben fallen, und das öffentliche Interesse an verlässlichen Nachrichten, authentischen Bildern und seriösen Einschätzungen immer stärker wächst, wird die Annäherung an die Wahrheit endgültig schwierig. Gerüchte, Mutmaßungen und böswärtige Unterstellungen erschweren die Berichterstattung, wie auch der Jugoslawienkrieg beweist. Das Kosovo ist inzwischen eine nahezu journalistenfreie Zone. Die letzten Reporter sind geflohen oder mußten gehen. Eine war bis Mitte der Woche immer noch vor Ort in Priština: SPIEGEL-Korrespondentin Renate Flottau, 54. „Deutschlands mutigste Reporterin“ („Bild“) liefert beklemmende Berichte aus der in Terror und Trümmern versinkenden Provinzhauptstadt des Kosovo: „Albanische Geschäfte werden systematisch geplündert und zerstört, Lynchatmosphäre liegt in der Luft.“ Mehrere Mitarbeiter von Albaner-Führer Ibrahim Rugova sind in den vergangenen Tagen verschwunden – Rugova selbst blieb in Priština. Flottau hat ihn zu Hause besucht.



„Bild“-Bericht über Flottau

Der Politiker fordert im Interview verzweifelt den Einsatz von Bodentruppen, um Vertreibung und Morden in seiner Heimat zu stoppen: „Die Nato muß jetzt alles auf eine Karte setzen.“ Nach dem Gespräch brach der Kontakt zu Rugova ab. SPIEGEL-Redakteur Joachim Hoelzgen, 53, hat sich vom griechischen Thessaloniki aus aufgemacht, um der Wahrheit des Krieges und dessen Folgen näher zu kommen. Als er in der Nacht auf Mittwoch die mazedonisch-albanische Grenze bei Ohrid erreichte, weigerten sich die Taxifahrer, ihn über die Grenze zu bringen – „zu gefährlich“. In den Morgenstunden fand sich dann doch noch ein Fahrer, der Hoelzgen in die kleine Stadt Kukës brachte, wo immer mehr Albaner bei ihrer Flucht aus dem Kosovo ankommen.

„Die Flüchtlingsproblematik wird dramatisch“, hat SPIEGEL-Redakteur Hans-Jürgen Schlamp, 48, in Tirana beobachtet. Das könnte sich noch verschärfen, wenn der Konflikt auf Nachbarländer wie Mazedonien übergreift. Die dort stationierten Bundeswehrsoldaten haben ihre Kaserne weiter befestigt und gesichert. „Viele haben jetzt auch Angst vor Terroranschlägen“, so Redakteurin Susanne Koelbl, 33,



Koelbl, Bundeswehrsoldat in Tetovo

die sich im Lager der Deutschen in Tetovo umsehen konnte (Seite 26). Ihr Kollege Konstantin von Hammerstein, 37, beschreibt die oft gefährliche Arbeit von Kriegsberichterstatern, deren mühsame Jagd nach Informationen von vielen Seiten behindert wird: „Seit Vietnam wissen die Militärs, daß die Medien kriegsentscheidend sein können“ (Seite 106).

Grundsätzlich bleibt indes die Frage zum Krieg auf dem Balkan: Ist die Bombardierung eines Landes überhaupt tauglich, um Menschenrechten Geltung zu verschaffen? „Wenn die Einsätze dazu führen, daß Massenmorde dadurch behindert oder unmöglich gemacht werden, dann ist eine gewisse Zweckmäßigkeit nicht zu bestreiten“, sagt Bundespräsident Roman Herzog im SPIEGEL-Gespräch (Seite 30).